

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baden geographisch und malerisch beschrieben

Heunisch, A. I. V.

Stuttgart, 1838

[10.] Nahrungsquellen

[urn:nbn:de:bsz:31-329963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329963)

Badische Gesellschaft des Phönix" hat sich 1834 gebildet. Es ist aber auch erlaubt, sich in auswärtige Affekuranzen aufnehmen zu lassen. Die Compagnie royale zu Paris, die Feuerversicherungs-Gesellschaften zu Elberfeld, zu Paris, Gotha und der Phönix zu Paris haben besondere Staatsurlaubniß zur Aufnahme von Abonnenten. Auf dem Schwarzwalde und in dem Odenwalde sind die Häuser meist mit Schindeln und Strohdächern gedeckt, sie halten warm, und sind beim Sturmwind fester als die Ziegel, übrigens sind in neuerer Zeit Vorschriften ergangen, welche eine solide Bauart allerwärts vorschreiben.

9. Nahrungsquellen.

I. Der Landbau.

Beinahe zwei Drittheile der Bevölkerung beschäftigen sich mit dem Landbau, er ist also die wichtigste Nahrungsquelle. Der angebaute Flächenraum ist bereits unter dem Artikel Größe des Landes angegeben, weshalb wir gleich auf das Weitere übergehen.

A. Pflanzenbau.

Der Ackerbau wird noch zu sehr auf Getraide beschränkt, und die gewöhnlichen Arten und das Verhältniß derselben zu einander ist: $9\frac{1}{2}$ Theile Weizen, $1\frac{1}{2}$ Theil Halbweizen, 30 Theile Korn, 30 Theile Gerste, 140 Theile Dinkel, $4\frac{1}{2}$ Theil Mischelfrucht, 52 Theile Hafer.

Den Zehentanschlag zu Grunde gelegt, werden jährlich gebaut und haben nach diesem einen Geldwerth:

94.620 Malter	Weizen	neubad. Maas	à 11 fl. 42 fr. *)	=	1.107.054 fl.
14.330 "	Halbweizen	"	à 9 " 7 "	=	130.641 "
304.080 "	Korn	"	à 7 " 12 "	=	2.189.376 "
297.000 "	Gerste	"	à 5 " 54 "	=	1.752.300 "
1.390.990 "	Dinkel	"	à 3 " 57 "	=	5.494.410 "
44.530 "	Mischelfrucht	"	à 6 " — "	=	267.180 "
523.190 "	Hafer	"	à 3 " 22 "	=	1.761.406 "
					12.702.367 fl.

Nimmt man hiezu den Werth des Strohes, und berechnet, daß ein Malter Weizen, Halbweizen und Mischelfrucht 20 Bund à 18 Pfund, ein Malter Korn 22 Bund, 1 Malter Gerste 15 Bund, 1 Malter Dinkel 10 Bund und 1 Malter Hafer $12\frac{1}{2}$ Bund Stroh geben, wie verständige Landwirthe behaupten, so erhielten wir 34.664.135 Bund à 6 fr. = 3.466.413 $\frac{1}{2}$ fl.

16.168.780 $\frac{1}{2}$ fl.

doch dürfte wegen der vielen zehentfreien Güter, Gärten und Wiesen, besonders bei Neubrüchen, die sogenannten Eber- und Zuchtfiergüter, die Rittergüter, die herrschaftlichen und standesherrlichen freien Besitzungen, durch den Abgang beim Einheimen

*) Normalpreise der Zehententschädigungen.

und anderer Ursachen wegen wenigstens $\frac{1}{4}$ des Ertrags und Werthes beige schlagen werden *).

Das meiste Getraide liefert das Reinthal, besonders die Pfalz, des Rheins Seitenthäler; die Bezirke von Grünsfeld, Kulsheim, Königshafen, Bischofsheim, Wertheim im Unterreinkreis, die Gegend von Pfullendorf, Stockach, Blumenfeld, Mösckirch, Hüfingen, Löffingen und Donaueschingen im Seekreis.

Nach den Verhandlungen über den preuß. Zoll- und Handelsverein wurde die Ausfuhr (1820) an Getraide angegeben:

177.000 Malter glatte, 127.000 rauhe Frucht = 12.191.123 fl.

die Einfuhr:

94.000 Malter glatte, 78.000 rauhe Frucht und 1826 Ztr. Mehl.

Zür Bier, Cßig und Branntwein wurde jährlich 70 — 80.000 Malter Gerste verwendet.

Hülsenfrüchte werden besonders in der Pfalz gebaut an 50.000 Malter im Geldwerth zu

Welschkorn nach der Zehntangabe 12.850 Malter 300.000 fl.

Kartoffeln in großer Menge im ganzen Lande, wenigstens 1.200.000

Malter à 1 fl. 1.200.000 "

Gemüse sind zu schätzen auf 800.000 "



HANFBEREITUNG BEI LAHR.

Handelsgewächse. — Hanf 48.000 Ztr. jährlich, wird am meisten und von besonderer Güte in den Gegenden von Altbreisach bis Bühl, sowie bei Philippsburg,

*) In der von mir bearbeiteten und bei Groos in Heidelberg 1833 erschienenen geograph. statist. Beschreibung vom Großherzogthum Baden, habe ich den Erwauchs an Getraide auf 31 Millionen angeschlagen. Da keine amtliche Notizen über diesen Gegenstand vorlagen, bin ich den Notizen des Nachbarlandes Württemberg gefolgt; die Verhandlungen über die Zehntablösung geben nun eine rectificirte Ansicht.

Ettlingen, Pforzheim ic. gebaut. Bei Bischofsheim und Umgegend pflanzt man den sogenannten Schleißhanf, der zu Stricken und Tauen benutzt wird, Flachsh findet man weniger, den meisten in den Thälern des Schwarzwaldes. Taback liefern die Aemter Ladenburg, Schwezingen, Heidelberg, Wiesloch, Philippsburg *), Bruchsal, Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Kork, Ettenheim, Achern, Oberkirch und Offenburg über 60.000 Ztr. jährlich. Der beste Taback, welcher auch stark ins Ausland geht, wächst in der Pfalz. Im Jahr 1800 soll davon 40.000 Ztr. ausgeführt worden sein. Krapp pflanzen die Aemter Durlach, Karlsruhe, Ettlingen, Ladenburg, Heidelberg und Schwezingen. Hopfen **), an 7000 Ztr., die Gegend um Mannheim, Heidelberg, Achern und Konstanz. Der badische Hopfen hat entschiedene Vorzüge vor dem niederländischen, fränkischen und französischen. Keps und Mohn in allen Kreisen *). Ersterer besonders in den Aemtern Emmendingen, Kenzingen, Freiburg, Ettenheim, Offenburg, Kork, Oberkirch, Achern, Rein-Bischofsheim, Durlach, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg, Schwezingen, Wiesloch, Neckar-Bischofsheim, Mosbach und Sinsheim. — Letzterer am meisten in der Pfalz und im Amt Bretten.

Futterkräuter, Heu, Dohnd findet man fast überall, am meisten in den wiesenreichen Gebirgsthälern des Schwarz- und Odenwaldes. Der Wieswachs wird durch sorgfältige Wiesenkultur befördert. Auch wird viel Klee, Esparset gepflanzt. 8 bis 9 Millionen mag dieser Zweig der Landwirtschaft auf 406.613 Morgen Wiesen jährlich betragen. — Gras, Heu und Dohnd ist wohl einer der wichtigsten Gegenstände der Landleute, und um den großen Viehstand des Landes zu erhalten, besonderer Aufmerksamkeit werth.

Obst (Kern- und Steinobst, Kastanien, Wallnüsse, Mispeln, Kirscheln und Mandeln ic.) ist ein wichtiger Nahrungszweig. Er blühet in allen Theilen unseres Landes, wo die Höhe der Lage (1800 bis 2000 Fuß) dessen Fortkommen nicht hemmt.

Die Menge von Obst wird nicht nur theilweise getrocknet, sondern auch zu Obstwein und zu gebranntem Wasser (Kirschengeist, Zwetschgenwasser) verwendet. Der Werth ist über 1½ Million Gulden anzuschlagen.

Eine Zierde unseres Landes sind die so herrlich prangenden Obstbäume der Landstraßen entlang. Längst berühmt war die sogenannte Bergstraße, welche sich von Weinheim bis Darmstadt erstreckt, jetzt wandelt man fast im ganzen Lande, wo die Höhe der Lage kein Hinderniß verursacht, in einem Obstgarten. Man findet ganze Wälder von Kastanien, Wallnüssen, Mispeln, Kirscheln ic.

Die hohe Regierung betrachtet diesen Zweig der Landwirtschaft als einen vorzüglichen, und der landwirthschaftliche Verein dringt auf Veredlung der Obstarten.

*) Im Unterreinreise wurde nach dem landwirthschaftlichen Vereinsblatte (Nro. 3 von 1836) an Taback erzeugt: (1834) 81.634 Ztr. à 9 fl. 48 fr., zusammen 800.734 fl. 15 fr.; (1835) 89.925 Ztr. à 9 fl., zusammen 809.786 fl. 30 fr.

**) In demselben Kreise war das Erzeugniß an Hopfen: (1834) 4348 Ztr. = 36 fl. 24 fr., zusammen 158.273 fl. 38 fr.; (1835) 5.915 Ztr. = 29 fl. 43 fr., zusammen 175.847 fl. 36 fr.

*) Herr Staatsrath Nebelius gibt bei den Verhandlungen über den preuss. Zollverein wegen der Handelspflanzen folgende Notizen: (1820)

Hanf: Ausfuhr nach Abzug der Einfuhr 41.066 Ztr. à 20 fl., mit der Ausfuhr von Berg und Flachsh ist der Werth dieser Exportation 848.000 fl.

Taback: die Gesamtausfuhr an Blättern, Karotten und fabricirtem Taback überstieg 1820 die Einfuhr um circa 60.000 Ztr. im ohngefähren Werth des Rohstoffes von 72.000 fl.

Sichorien: Werth der Ausfuhr 81.000 fl. — Ueberschuß der Ausfuhr an Del 114.000 fl. — Ueberschuß an Obst, Nüssen und Kastanien 91.000 fl. — Sämereien 36.000 fl. — Hopfen 18.000 fl. Der Ueberschuß dieser Handelsgewächse betrug (1820) über 1.900.000 fl.

Der Gewerbskalender für das Jahr 1834, welcher eine offizielle Uebersicht der Einfuhr und Ausfuhr des Großherzogthums in den Jahren 1829, 1830 und 1831 darstellt, zeigt jedoch entfernt keine so günstigen Resultate.

Noch bedeutender ist der Weinbau. 68.064 Morgen sind mit Reben bepflanzt. Der Zehent wird jährlich zu 2230 Fuder angeschlagen, was 22.300 jährlichen Erwaß gäbe. Nimmt man aber pr. Morgen $\frac{3}{4}$ *) Fuder an, was in mittleren Jahren angenommen werden kann, so ist der Erwaß über 51.000 Fuder im Zehentnormalpreis à 125 fl. = 6.375.000 fl.

Unter den weißen Weinen ist der Markgräfler, Ortenauer, Bergsträßer, Wertheimer und Tauberwein der berühmteste. Die Seeweine, wenn sie abgelesen sind, haben gleichfalls einen guten Namen. Zu den theilweise geringen Sorten gehören die Kaiserstühler und Brühreiner Weine. Der Affenthaler, der Zeller und der Grenzacher sind die besten rothen Weine im Lande. Große Verdienste sammelt sich der landwirthschaftliche Verein wegen Verbesserung des Weinbaues durch Abgabe von edlen Rebsorten. Es wurden allein im Mittelreinkreis

*) Man dürste per Morgen ein Fuder annehmen, wie nachfolgende Berechnung zeigt:

Summarische Uebersicht
über den

Wein-Erwaß und Geld-Ertrag des Herbstes 1834 in sämtlichen Aemtern des Mittelreinkreises.

Aemter.	Mor- gen- zahl.	Ertrag an Fuder.	Mittel- preis. fl.	Ganzer Ertrag. fl.	Bemerkungen.
Achern	429½	608	150—160	100,799	In den Aemtern Bischoffsheim am Rhein, Stadt- und Landamt Karlsruhe, Bezirksamt Kork und Wolfach wird kein Wein gebaut. * Bei dem Stand von 68,064 Morgen Weinberge des Landes wurden, diesen Maßstab angenommen, erzeugt 78,400 Fuder im Geldbetrag von über 11,000,000 Gulden.
Baden	743½	885	130—140	118,952	
Bretten	649½	636	140—160	90,237	
Bruchsal	2,884	2,212	140—160	322,501	
Bühl	3,631	3,612	150—180	640,400	
Durlach	1,345	1,314	160	192,980	
Eppingen	1,218	1,224	130—150	179,050	
Ettlingen	358½	541	140—150	77,618	
Gengenbach	642	709	130—160	105,290	
Gernsbach	464	399	150—160	57,199	
Haslach	47½	61	150—180	11,198	
Lahr	930	1,784	110	188,379	
Oberkirch	748½	1,497	140—200	297,879	
Offenburg	2,553	3,321	110—200	519,870	
Forstheim	931	1,112	160—190	202,062	
Kastatt	337½	269	140—150	38,803	
	17,768	20,184*		3,143,247	

Hiernach betrug per Morgen durchschnittlich

1) der Mostertrag 1 Fuder, 1 Ohm, 3 Stüben, 5 Maß, 9 Glas.

2) der Selbtertrag 176 fl. 54 fr.

und der Preis per Fuder 155 fl. 13 fr.

per Ohm 15 fl. 34 fr.

(Landwirthsch. Wochenblatt No. 29 v. 17. Juli 1835).

In demselben Jahrgang erzeugte dagegen der Unterreinkreis, wie eine Spezialtabelle im landwirthschaftlichen Vereinsblatte (1836 No. 2) anzeigt, bei einer 23,892½ betragenden Morgenzahl nur 13,122½ Fuder im Gesammttertrag von 2,225,403 fl. 28 fr. oder per Morgen

1) Naturalertrag = 5 Ohm, 4 Stüben, 9 Maß.

2) Selbtertrag 93 fl. 8 fr.

und Mittelpreis per Fuder 169 fl. 40 fr.

Ferner erzeugte der Seckreis (vide landw. Wochenbl. vom 13. Mai 1836, No. 20) im Jahr 1835 bei einer Morgenzahl von 6,510 = 10,938 Fuder Wein im Mittelpreis von 124 fl. = 1,354,636 fl. und betrug der Ertrag per Morgen durchschnittlich

1) an Most = 1 Fuder, 6 Ohm, 7 Stüben, 8 Maß.

2) an Geld = 207 fl. 48 fr.

in den letzten drei Jahren über 338.500 Stück Wurzelreben abgegeben. Die Thätigkeit des Vereins im Unterreinreise ist bekannt. Ein guter Erfolg ist allerwärts zu erwarten.



WEINLESE BEI MÜLLHEIM.

Wald. Unsere Gebirge sind größtentheils mit schönen Waldungen besetzt, deren viele auch die großen Ebenen einnehmen. 1.296.071 Morgen liefern hinlänglich Holz zum Hausgebrauch sowohl, als zu den Gewerben und dem Handel. $\frac{1}{4}$ Klafter Ertrag per Morgen angenommen, gibt 972.053 Klafter à 6 fl. *) = 5.832.318 fl. Der Forstwirtschaft wurde in früherer Zeit sowohl als besonders in der neueren große Aufmerksamkeit gewidmet.

B. Viehzucht.

Die Viehzucht kann in einem Lande nicht gering seyn, in welchem ein blühender Ackerbau herrscht, doch könnte sie noch sehr verbessert werden.

Die Rindviehzucht ist im ganzen Lande verbreitet, und durch fremde Racen, besonders Schweizerzieh, sehr veredelt worden. Neuere Zählungen fehlen, das Jahr 1823 zeigte aber folgenden Rindviehstand:

224.970 Stück Kühe, 98.168 Saugkälber, 51.936 Kälber, 36.034 Jungochsen, 5.007 Mastochsen, 52.933 Zugochsen, 11.536 Farren, im Ganzen 480.404 Stück.

Die Pferdezucht, welche vorzüglich auf der Baar und der Haard schöne Thiere liefert, und durch die Landeshengstställe zu Karlsruhe und Bruchsal und den Fohlenstall zu Waghäusel der Veredlung immer näher kommt, **) könnte weit stärker und

*) In den Städten steigt der Preis des Holzes von 6 fl. bis 20 fl.

**) Das Beschäljahr 1834 zeigt zu Folge der Listen des großherzogl. Landgestütes durch herrschaftl. Beschähengste bedeckte Stuten

im Oeckreis	1,055 Stück
„ Oberreinreis	438 „
„ Mittelreinreis	3,272 „
„ Unterreinreis	745 „

5,510

von diesen gefallene Fohlen 2,055 Stück.

besser seyn, demnach liefert sie nicht so viel schöne und starke Pferde als das Militär Remonten nöthig hat. Die Zahl der Pferde, incl. Militär- und Luxuspferde, hat 1830 73.183 Stücke betragen.

Die Schafzucht. Eine Zählung vom Jahr 1832 gibt folgende Zusammenstellung :

Kreise.	Schafzucht			Summe.
	Spanische.	Beredete.	Landschafe.	
im Seckreise	2.470	9.683	16.523	28.676
" Oberreinkreise	2.339	9.075	11.918	23.332
" Mittlereinkreise	4.441	23.815	8.695	36.951
" Unterreinkreise	7.606	67.484	24.657	99.747
	16.856	110.057	61.793	188.706

Zür ihre Beredlung ist stets viel geschehen; es bestehen drei Landesstammshäferien: zu Niefern bei Pforzheim, Trais bei Königsbad und zu Kleinsteinbad, sie bewahren die Mutterheerden des Merinostammes, und auch in der neuesten Zeit (1834) haben Se. königl. Hoheit der Großherzog den Ankauf englischer, langwolliger Schafe befohlen, und in der Grafschaft Leicester von der Dishley- oder Newleicester-Race 152 Stück ankaufen lassen, wovon Se. königl. Hoheit der Großherzog 52, Se. Hoheit der Markgraf Wilhelm 12, Se. Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg 32, und der landwirthschaftliche Verein 56 Stück erhielten.

Ziegen wurden im Jahr 1811 22.000 Stück gezählt.

Schweine mögen nach der Conjunction über 300.000 Stück vorhanden seyn.

Zahmes Geflügel ist sehr viel vorhanden. Die Bienen- und Seidenzucht aber vernachlässigt, doch sucht besonders der landwirthschaftliche Verein diesen Zweig zu heben.

Die Fischerei wird von 817 Meistern und 73 Gehülften betrieben, sie ist im Bodensee und im Reine von Bedeutung.

Die Jagd liefert Wildpret, doch wird dasselbe in neuerer Zeit der Landwirthschaft geopfert.

Die Zahl des Großviehes ist über eine Million, und ihr Werth mit Nutzung durch Milch über 38 Millionen Gulden *).

Schlägt man hiezu den ungefähren Ertrag des Pflanzenbaues mit 52 Millionen, so erhalten wir ein Kapital von 90 Millionen als Getriebe der Landwirthschaft. Dieses Kapital wird sich noch erhöhen, wenn der Zehent abgelöst wird, der stets nachtheilig auf die Kultur wirkt.

Nach der den Ständen vorgelegten Berechnung beträgt:

1) der große Fruchtzehent	1.290.085 fl.	12 ft.
2) der kleine Zehent	533.946 "	28 "
3) der Weingehent	279.475 "	10 "

2.103.496 " 50 "

mit Stroh und sonstigen Utilien 2.545.475 " 23 "

und nennt als Zehentberechtigte:

*) Siehe desfalls Beschreibung von Baden von H. J. B. Heunisch, Heidelberg bei Groos.

Als Zehntberechtigte.	Auf Ge- markun- gen.	Zehnten.						Summe.		Antheil am Ge- sammt- zehnten.
		Großen		Kleinen		Wein-				
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1) Das großherzogl. Do- mänen-Verar	1,488	649,803	59	203,515	35	198,576	15	1,051,895	49	0,501
2) Mitglieder des großh. Hauſes	56	21,058	59	2,193	59	7,152	26	30,405	24	0,014
3) Auswärtige Staaten	33	7,990	35	703	21	294	58	8,988	54	0,004
4) Standesherrn	549	211,172	37	41,517	53	13,184	1	265,874	31	0,122
5) Grundherrn	426	100,800	.	41,487	56	14,079	26	165,367	22	0,075
6) Privatpersonen	381	29,640	58	10,349	45	2,549	26	42,540	9	0,020
7) Kirchliche Recepturen und Bezirksstiftungen	292	87,584	35	28,343	18	19,064	24	134,992	17	0,065
8) Pfordienſte	1,657	120,586	52	175,148	10	15,849	33	311,584	35	0,149
9) Schuldienſte	266	10,302	13	9,491	15	910	54	20,704	22	0,010
10) Gemeinden	115	17,812	46	8,840	14	3,386	30	30,039	30	0,015
11) Lokalſtiftungen	364	33,331	38	12,345	2	4,227	17	50,103	57	0,025
	5,627	1,290,085	12	533,936	28	279,485	10	2,103,596	50	1,000

Auf dem Zehnten liegen folgende Laſten:

Zehntberechtigte.	Zehnt- ertrag.	Laſten.										6. Verſtaat von 1 Grench.		
		1.		2.		3.		4.		5.			6.	
		Baulaſten.	Compe- tenzen.	Faſelvieh- laſten.	Conſtige Laſten.	Zu- ſammen.								
Domänen-Verar	1,051,896	42,120	31	186,551	37	4,893	42	6,348	38	239,914	28	23		
Mitglieder des großherzogl. Hauſes	30,405	1,442	43	5,174	22	170	.	.	.	6,787	5	22		
Auswärtige Staaten	8,989	430	18	3,035	33	10	56	21	6	3,497	53	39		
Standesherrn	265,875	6,860	17	16,331	35	1,342	59	1,356	6	25,890	57	10		
Grundherrn	156,367	4,628	21	11,506	45	3,890	9	1,090	41	21,115	56	14		
Privatpersonen	42,540	1,334	37	3,596	20	2,550	44	719	52	8,201	33	19		
Kirchliche Recepturen und Bezirksſtiftungen	134,992	9,274	30	23,619	8	1,460	48	664	59	35,019	25	26		
Pfordienſte	311,585	4,162	4	1,547	16	6,825	12	2,355	51	14,890	23	5		
Schuldienſte	20,704	16	48	101	52	5	.	212	6	335	46	2		
Gemeinden	30,040	1,019	34	4,645	9	1,240	.	483	1	7,387	44	24		
Ortsſtiftungen	50,104	3,372	45	7,577	52	20	45	854	27	11,825	49	24		
	2,103,497	74,662	28	263,687	29	22,410	15	14,106	47	374,866	59	18		

Erfahrene Männer behaupten, daß innerhalb 15—20 Jahren die Abſöſung voll-
ſtändig bewirkt ſeyn kann, und der Zuſchuß des Staates, der in einem Fünftel des
Kapitalwerthes beſteht, und nach Behauptung des Herrn Finanzministers von Böckh,
ohne ein neues Anlehen zu machen, beſtritten werden kann.

Zur Beſetzung der Landwirthſchaft und ihrer Vervollkommnung beſteht ſeit 1819 der
Landwirthſchaftliche Verein zu Karlsruhe, welcher in Wertheim, Heidelberg,
Freiburg und Donaueſchingen ſeine Unterabtheilungen hat, und am 1. März 1835
1553 Mitglieder zählte (auch haben ſich landwirthſchaftliche Amts- und Ortsvereine
gebildet); für die Zucht der Pferde ein allgemeines Landgeſtüt, das Hengſt-
ſtälle in Karlsruhe und Bruchſal mit 160 Hengſten, und einen Fohlenhof zu Bag-

häufel mit 72 Fohlen unterhält, und die Schäferei-Administration, welche jetzt dem landwirthschaftlichen Vereine untergeordnet ist. Die Viehleihkassen und Viehversicherungs-Anstalten gewinnen an Achtung, und ihre Vermehrung wird sichtbarer, je mehr die wohlthätigen Folgen derselben eingesehen werden. Auch hat sich zu Freiburg ein Hagelschadens-Verein gebildet, der im ersten Jahr, seit 1834 bestehend, schon 394 Mitglieder mit einem fatirten Versicherungswertb von 241,700 fl. zählte. Diese Anstalt verdient um so mehr Beachtung, da durch den Nachlaß an Steuer wegen Hagelschaden im Jahre 1826 5.033 fl. 6 fr.

"	"	1827	. . . . .	3.503	"	29	"
"	"	1828	. . . . .	12.621	"	30	"
"	"	1829	. . . . .	1.018	"	11	"
"	"	1830	. . . . .	5.132	"	57	"
"	"	1831	. . . . .	2.096	"	50	"
"	"	1832	. . . . .	3.019	"	3	"

vom Staate geopfert worden sind; und da sich der Steuernachlaß im Durchschnitt auf etwa $\frac{2}{50}$ des Rohertrags der beschädigten Ländereien belaufen, so schwankte die Größe der Hagelschaden von 25.000 bis auf 300.000 fl. jährlich.

II. Gewinnung von Mineralien und Kochsalz.

Dieser Gegenstand ist ein sehr wichtiger unseres Landes. Nach der Angabe von dem Bergrath Dr. Walchner produciren wir jährlich circa 3000 Kronen Gold, 600 Mark Silber, 900 Ztr. Kupfer, 145 Ztr. Kobalt, 500 Ztr. Braunstein, 1.200 Ztr. Bleiglätte, 700 Ztr. Bleiglasurzerze, 173.766 Ztr. Eisen (77.000 Ztr. Roheisen, 96.000 geschmiedetes Eisen, 610 Ztr. Draht Eisen, 156 Ztr. Pfanneisen), 6.500 Ztr. Schwerspath, 16.000 Ztr. Thon, 300.000 Ztr. Salz und 30.000 Ztr. Kohlen, im Geldwertb von fast $1\frac{1}{2}$ Millionen Gulden. Den Bergbau zu befördern, sind Staatsprämien ausgesetzt, auch hat sich eine Bergwerksgesellschaft zu Karlsruhe gebildet, welche sehr erfreuliche Fortschritte macht, und schon bedeutende Berg- und Hüttenwerke im Besiß hat.

III. Kunst- und Gewerbefleiß.

Mit der zunehmenden Bevölkerung hat auch dieser sehr zugenommen, und steht auf einer größeren Höhe, als man bisher glaubte. Baden ist zwar kein eigentliches Fabrikland, seinen Wohlstand verdankt es mehr dem Ackerbaue, der Viehzucht, dem Weinbaue, und seiner glücklichen, geographischen Lage, welche auch der niedern Industrie (Handwerkern, Wirthen z.) sehr vortheilhaft ist.

Man findet große mitunter sehr glänzende Fabrikanstalten, es herrscht aber auch eine wohlthätige Betriebsamkeit im Kleinen.

Am 1. Mai 1829 hatte Baden 161 Fabriken und Manufacturen, 2.756 Gehülfen mit einem Gesamtbetriebskapital von 1.777.075 fl. *).

A. Uebersicht der Fabriken und Manufacturen.

Bandmanufacturen zu Randern und Lahr mit 11 Gehülfen, ohne die Kinder welche spulen, und einem Betriebskapital von 11.000 fl.; sie verfertigen seidene und

*) Die Grundsätze der Aufstellung des Betriebskapitals siehe im nachfolgenden Artikel „Uebersicht der Gewerbe.“

leinene Bänder, welche größtentheils von dem Landvolk der oberen Gegend verbraucht werden.

Baumwollenspinnereien (6 mit 69 Gehülfen und 42.700 fl. *) Betriebskapital) in Bühl, Ettlingen, Güntersthal, Pforzheim, Seelbach, die größte und trefflichste des Landes, die des Freiherrn von Sickingen in St. Blasien, welche allein 205 Gehülfen und Arbeiter ohne die Kinder zählt; sie ist ein durch die Ausdehnung, Zweckmäßigkeit und Anwendung der fortschreitenden Kunstfertigkeiten ausgezeichnete Manufaktur, von dem wohlthätigsten Einfluß für jene Gegend, besonders auch durch die menschenfreundlichsten Einrichtungen für Unterricht und Erziehung der jungen Leute und Sorge für ihren künftigen Unterhalt.

Baumwollenwebereien (9 mit 388 Gehülfen und 22.500 fl. Betriebskapital) zu Banholz und Görwihl, (3) bei Waldshut, Konstanz, Lahr, Schönau, Zell im Wiesenthal und Waldkirch. Mit den Stühlen der Weber mögen im Lande etwa 500 Webstühle für Baumwollenweberei im Gange seyn.

Bijouteriefabriken (8, 234 Gehülfen, 71.500 fl. Betriebskapital). Zu Karlsruhe 1, zu Pforzheim 7. Sie gehören zu den bedeutendsten Industriezweigen des Landes, und wetteifern mit den ersten Etablissements in diesen Artikeln mit dem Auslande, und finden ihren Waarenabsatz in Norddeutschland, Polen, Rußland, der Türkei u.

Blei- und Silberwerke 1 in Münsingerthal mit 25 Gehülfen. Die Erze liefern die Gruben im Münsingerthal und Haus Baden bei Badenweiler.

Bleizuckerfabriken, 1 in Grünwinkel bei Karlsruhe mit 17 Gehülfen.

Braunsteingruben zu Bubenbach bei Billingen, 3 Gehülfen.

Cartonagefabrik 1 zu Lahr mit 9 Gehülfen und 10—20 Kindern, liefert Waare von $\frac{1}{4}$ fr. bis zu 66 fl.

Chaisenfabriken, 1 zu Karlsruhe, 3 in Mannheim mit 62 Gehülfen, 76.700 fl. Betriebskapital.

Chemische Fabrik zu Waldshut mit 3 Gehülfen, und bei Rüppurr.

Chokoladefabrik zu Mannheim. Die Fabrikation wird aber noch von vielen andern Gewerbsleuten als Nebengeschäft betrieben.

Drahtziehereien 3, zu Mannheim, Schopfheim und Tryberg, mit 24 Gehülfen, 52.700 fl. Betriebskapital.

Düngmehlfabrik zu Freiburg.

Eisenbergwerke mit Hammerwerken:

Werk.	Gehülfen.	Schmelzöfen.	Hammerwerk mit		Drathzüge.	Pfannhämmer.
			Frühfeuer.	Kleinfeuer.		
1) Albrud bei Waldshut . . .	45	1 Hochofen 2 Cupolöfen	3	2	1	1
2) Hausen bei Schopfheim . .	30	1 Hochofen	4	3		
3) Kandern	37	1 ..	2	3		
4) Oberweiler bei Mühlheim	12	1 ..	2	1		
5) Wehr bei Säckingen . . .	26	1 ..	2	3		
6) Ziegenhausen bei Etobach .	22	1 ..	2	1		
7) Pforzheim		1 ..	5	3		
	172	9	20	16	1	1

*) St. Blasien ist nicht beigerechnet.

Eisengruben ohne Hammerwerke 1 zu Bachzimmern bei Möhringen mit 8 Gehülfen.

Eisenblech-Hammerwerke zu Buchenbach bei Freiburg, mit 7 Gehülfen außer den 6 oben genannten Eisenbergwerken.

Eisenhammerwerke 18 mit 124 Gehülfen und 157.475 fl. Betriebskapital, nämlich: zu Kollnau bei Waldfird, Kutterau bei St. Blasien. Zell bei Schönau, Bühlerthal, Fahrnau bei Schopfheim, Freiburg, Gaggenau, Hammereisenbach, Hausach, Murg bei Säckingen, Neckarelz bei Mosbach, Neudenau bei Mosbach, Kirrberg bei Waldüren, Sennfeld bei Adelsheim, Theningen bei Emmendingen, Tiefenfein bei Waldshut, Willingen, Wolfershausen bei Stockach.

Fayencefabriken zu Durlach und Mosbach, 28 Gehülfen, 8000 fl. Betriebskapital.



GLASFABRIKATION IM SCHWARZWALD.

Glashütten 6, 115 Gehülfen, 66.500 fl. Betriebskapital; zu Neule bei St. Blasien, Bubenbach bei Bräunlingen, Gaggenau bei Rastadt, Herzogenweiler bei Hüfingen, Nordrach bei Gengenbach und Offenburg.

Handschuhfabrik 1, zu Wiesloch, 2 Gehülfen und circa 20 Mädchen. Hat starken Absatz nach Berlin und Hamburg etc.

Karten (Spiel-) Fabriken zu Mannheim und Karlsruhe.

Kattun- (Indienne) Fabriken 4 zu Bingen bei Lorrach, zu Konstanz (2) und zu Lorrach die bedeutendste mit 418 Gehülfen, 127.700 fl. Betriebskapital. Lorrach allein hat 328 Gehülfen, sein Fabrikat ist in Norddeutschland, Polen, Rußland und Amerika gesucht. Die Fabriken der Herren Köchlin zu Lorrach und Steinen, und ihre Baumwollenwebereien zu Schönau und Zell beschäftigen, ohne die Lehrlinge und vielen Kinder unter 16 Jahren, 478 Gehülfen, und versteuern das größte einzelne Betriebskapital im Lande.

Käsefabriken, 1 zu Renchen und 2 zu Dehnsbach, 2 Gehülfen, 8000 fl. Betriebskapital. Die renchner Käse sind unter dem Namen Renchner Damen- und Rahmkäse sehr gesucht.

Knopffabrik zu Durlach mit 6 Gehülfen.

Krappfabrik zu Durlach, Heidelberg, Mannheim und Mühlburg, 30 Gehülfen, 46.300 fl. Betriebskapital.

Kupferhammerwerke zu Kork und Neustadt, 6 Gehülfen, 10.000 fl. Betriebskapital.

Lederfabriken 4, 27 Gehülfen, 64.800 fl. Betriebskapital; zu Haarlas bei Ziegelhausen, Heidelberg, Mannheim und Pforzheim.

Mechanische Werkstätte (Atelier de construction) des Ludwig Merian in Höllstein im Wiesenthal.

Mühlsteingruben zu Waldshut.

Papiermanufakturen 9, 266 Gehülfen ohne die Kinder, 103.200 fl. Betriebskapital. Zu Aach bei Stockach, Ettlingen, Niederemdingen, Niefern bei Pforzheim, Schönau, Schopfheim, Schriesheim, (2) Wolfershausen bei Stockach (Ettlingen, Niefern und Schriesheim haben Maschinenpapier-Manufakturen). Diese Manufakturen sind überhaupt sehr bedeutend, und ihre Maschinenien stehen auf einem hohen Grad der Vollkommenheit. Sie haben aber mehr Sorge um Herbeischaffung des rohen Stoffes als in Betreff des Absatzes, welcher sehr ausgedehnt ist.

Regenschirmfabrik zu Mannheim.

Salinen zu Dürheim und Rappenu, Mosbach und Bruchsal sind eingegangen.

Salmiakfabrik zu Rippurr und Pforzheim.

Sauerklee-Salzfiederei zu Schappach.

Schwerspathgruben zu Schriesheim.

Senffabrik zu Karlsruhe.

Sodafabrik zu Karlsruhe und Billingen, 14 Gehülfen, 13.700 fl. Betriebskapital.

Spiegelfabrik zu Mannheim.

Stärkemehlfabrik daselbst.

Steingutfabrik zu Baden und Zell am Harmersbach, 30 Gehülfen, 25.300 fl. Betriebskapital.

Steinkohlengrube zu Zunsweier bei Offenburg.

Strohhutmanufakturen 3, zu Oberlenskirch bei Neustadt und zu Todnaubergsdorf, 28 Gehülfen, 3500 fl. Betriebskapital.

Tabacksfabriken 27, 268 Gehülfen, 241.700 fl. Betriebskapital. Zu Karlsruhe, Durlach, Heidelberg 3, Stadt Kehl, Rippenheim, Lahr 3, Lörrach, Mannheim 9, Mühlhausen bei Pforzheim, Münsterthal bei Ettenheim, Offenburg, Rastatt 3, Schwarzach bei Bühl.

Die Tabacksfabrikation ist durch ihre Zahl und Bedeutung wohl die erste des Landes. Die Schnupftabackfabrik der Gebrüder von Lozbeck in Lahr ist mit ihrem gleichartigen Etablissement in Augsburg unstreitig die erste Schnupftabackfabrik in Deutschland; die übrigen Fabriken, welche sowohl Rauch- als Schnupftaback fabriziren, sind bedeutend, und ihr Absatz erstreckt sich weit in's Ausland.

Tabacksdosenfabrik zu Lahr.

Tapetenfabriken zu Karlsruhe, 3 zu Mannheim.

Tuchwolle-Manufakturen zu Michelsfeld, Neustadt und Pforzheim, 87 Gehülfen, 31.200 fl. Betriebskapital. Die Tuchfabrik der Herren Finkenstein und Compagnie zu Pforzheim ist bedeutend, und mit den neuesten Einrichtungen zur Fabrikation feiner Tücher versehen.

Vitriolbergwerke zu Schwarzenbach bei St. Blasien und Schönau. Letzteres hat aufgehört.

Wachsfabrik zu Heidelberg.

Zichorienfabriken zu Freiburg, Heiligenzell bei Lahr, Lahr 2, Mühlburg, mit 83 Gehülften und 66.200 fl. Kapital. Die Fabrikation in Lahr wird in großen Etablissements betrieben und hat ausgebreiteten Absatz.

Außer den genannten Fabriken befindet sich eine herrschaftliche Münze, eine Kanonen- und Glockengießerei zu Karlsruhe und eine Pulvermühle zu Ettlingen. Die größte Beachtung verdienen auch die 33 Buch-, 9 Stein- und 4 Kupferdruckereien. Die größten derartigen Anstalten sind die von Herder in Freiburg und Klose in Karlsruhe, sie liefern die trefflichsten, großartigsten Werke.

B. Uebersicht der Gewerbe.

Nach den Gewerblisten vom Jahr 1815 zählte Baden bei einer Volkszahl von 1.015.000 Einwohnern 61.346 Meister 13.731 Gehülften; die Gewerbstatistik vom Jahr 1829 gibt bei

einer Volkszahl von 1.187.940 deren an 87.131 " 28.741 "
also innerhalb 14 Jahren eine Vermehrung von 25.785 " 15.010 "

Die Meisterliste hat sich demnach um 42 pEt. vermehrt, während die Volkszahl in dieser Zeit um 17 pEt. gestiegen ist. Ein sichtbares Zeichen des Aufschwungs und der größeren Betriebsamkeit in den Gewerben; es leuchtet dies um so mehr hervor, da sich die Zahl der Gehülften mehr als verdoppelt hat. Das Gesamt-Betriebskapital beträgt

10.680.500 fl.

und ist nach folgenden Grundsätzen festgestellt: Wenn das Betriebskapital über 400 fl. beträgt, so ist dasselbe in 15 Klassen getheilt und wird in Anlage gebracht:

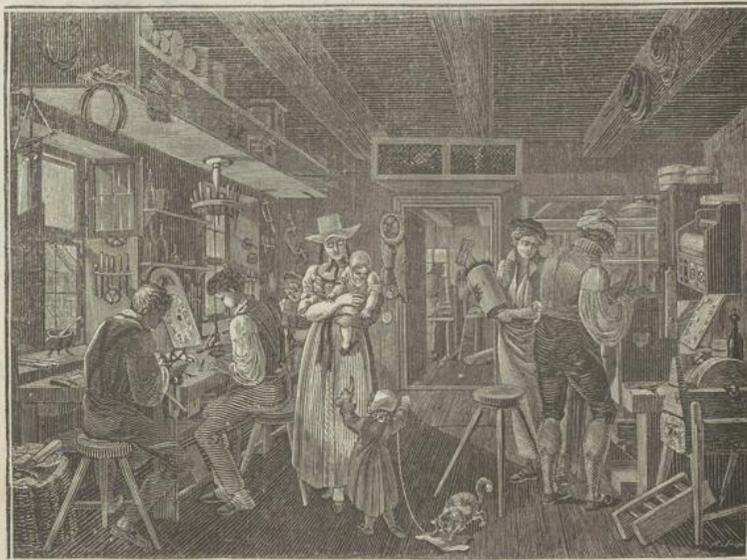
1.	Klasse über	400 fl. bis	600 fl. zu	300 fl.
2.	" "	600 " "	800 " "	500 "
3.	" "	800 " "	1.000 " "	700 "
4.	" "	1.000 " "	1.500 " "	1.000 "
5.	" "	1.500 " "	2.000 " "	1.500 "
6.	" "	2.000 " "	3.000 " "	2.200 "
7.	" "	3.000 " "	4.000 " "	3.200 "
8.	" "	4.000 " "	5.000 " "	4.200 "
9.	" "	5.000 " "	7.000 " "	5.800 "
10.	" "	7.000 " "	9.000 " "	7.800 "
11.	" "	9.000 " "	12.000 " "	10.500 "
12.	" "	12.000 " "	15.000 " "	13.500 "
13.	" "	13.000 " "	18.000 " "	16.500 "
14.	" "	18.000 " "	22.000 " "	20.000 "
15.	" "	22.000 in dem angegebenen Betrag.		

Zu den vorzüglichsten Gewerben gehören:

1) Die Bierbrauerei, sie ist in Baden sehr bedeutend, vorzüglich bildet sie in den Städten Heidelberg und Mannheim eines der wichtigsten Gewerbe, indem das Betriebskapital der dortigen Brauer 233.000 fl., d. i. $\frac{2}{10}$ des Gesamt-Betriebskapitals genannter Städte ausmacht.

Die landesherrliche Brauerei zu Grafenhausen ist sehr bedeutend, vorzüglich ausgedehnt aber die fürstlich Fürstenbergische in Donaueschingen. Auch die Karlsruher Brauereien suchen sich sehr zu heben.

2) Das Holzuhrnachen. Die meisten Holzuhrmacher wohnen in den Aemtern Neustadt, Triberg und Hornberg. Die Mehrzahl derselben machen nur einzelne Uhrentheile. Diese Fabrikation ist so sehr national geworden, daß man, wenn man die obengenannten Orte und ihre Umgegend durchwandert, wenige Häuser betreten kann, ohne auf diesen Gewerbszweig zu stoßen. Fast überall findet man ihn durch Familienbetrieb gepflegt, und eigentliche Werkstätten sind nur bei den Spieluhrmachern vorhanden. Diese Spieluhren haben in neuerer Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen, und verkünden den Ruhm der Schwarzwälder in allen kultivirten Theilen des Erdballs.



UHRENFABRIKATION IM SCHWARZWALD.

3) Die Leinwandweberei. Diese wird mit 14.609 Meistern und Gehülften betrieben, und man kann annehmen, daß eben so viele Stühle im Gang sind.

Als den Hauptsitz der Weberei kann man die Pfalz annehmen. Die Stadt Lahr hat jedoch die größten Webereien, auch ist in der Umgegend derselben die Weberei auf dem Lande in auffallend besserem Betriebe. Man findet geschickte Gebildwebere unter den Landwebern dortiger Gegend.

4) Die Mahlmüller bilden das wichtigste Gewerbe im Lande, da sie ein Betriebskapital von 2.957.700 fl. versteuern, ihre Anzahl 1803 gibt auch die Zahl der Mahlmühlen, welche über 7000 Wasserräder haben. Nimmt man auch die Wasserräder der übrigen Wasserwerke an, so würden sie, mit Einschluß der obigen, die Zahl 8000 nicht überschreiten.

5) Die Rothgerberei erreicht an Wichtigkeit beinahe die Bierbrauereien, indem sie mit einem Betriebskapital von 614.000 fl. erscheint, was mit den 4 Lederfabriken 65.000 fl., die Summe von 679.400 fl. ausmacht.



STROHHUTFABRIKATION IM SCHWARZWALD.

6) Strohhutmacher. Die Verfertigung der Strohhüte ist das Gegenstück zu der Uhrenfabrikation auf dem Schwarzwalde, nur daß sie vorzüglich dem weiblichen Geschlecht überlassen ist. Wie man unsere fleißigen Frauen und Mädchen die halb-
müßigen Augenblicke mit dem Strickzeug ausfüllen sieht, so erblickt man die Schwarz-
wälderinnen auf den Bergen und in den Thälern, auf Spaziergängen und auf dem
Weg nach dem Markt mit beladenem Rücken, das Strohflechtwerk in den schnellen
Händen. Das gröbere Geschlecht wird alsdann zur Verfertigung der gewöhnlichen
Strohhüte verwendet, welche den Bürsten-, Zunder-, Glas- und Holzwaaren-
Haustrern, die sie in das Land verbreiten, abgegeben werden.

Die feineren Geschlechter werden an die Strohhut-Manufakturen nach der Elbe ver-
kauft, und aus ihnen werden sodann feinere Hüte verfertigt, welche größtentheils nach
dem Auslande gehen.

Diese feinen Hüte sind eine sehr preiswürdige Waare, welche in Deutschland des-
halb nicht leicht eine Konkurrenz zu fürchten hat, weil das Stroh hierzu schon nicht
mehr in dem benachbarten Württemberg gedeihen will.

Am stärksten wird das Strohflechten in den Aemtern Neustadt, Tryberg und
Schönau getrieben.

Im ganzen Großherzogthume finden sich etwa 13,000 Bauhandwerker-Familien,
also $\frac{1}{2}$ aller Handwerker, 3700 Metallarbeiter, über $\frac{1}{2}$ derselben, und 7352 Holz-
arbeiter, welche nicht Bauhandwerker sind. Ueberhaupt sind die Gewerbe des Groß-
herzogthums vorzugsweise rein mechanischer Natur, sodann folgen die chemisch-
mechanischen und endlich die rein chemischen Gewerbe. Die diese Gewerbe dar-
stellenden Verhältniszahlen sind folgende:

	vorzugsweise mechanische Gewerbe.	chemisch- mechanische Gewerbe.	vorzugsweise chemische Gewerbe.
Familien	12	3.5	1
Gehülfen	9	3.5	1
Betriebskapital	11	6	5

(Siehe Bots. Gewerbskalender vom Jahr 1834).

IV. H a n d e l.

In einem Lande, wo große Gewerbsthätigkeit herrscht, muß der Handel von Bedeutung seyn. Zwar steht derselbe in Baden noch nicht auf der Stufe, auf welche seine geographische Lage ihn gesetzt wissen will, es ist aber ein regeres Leben, wie bei den Gewerben näher motivirt worden ist, eingetreten.

Der Handelsstand des Großherzogthums hat am 1. Mai 1829 betragen:

		Gehülfen.	Betriebskapital.
1) Banquiers	6	16	182.800 fl.
2) Handelsleute en gros	122	155	1.412.700 "
3) Spediteurs	26	51	138.100 "
4) Kommissionäre	6	3	11.200 "
5) Handelsleute en detail	8.172	1.519	7.954.400 "
dabei ohne Betriebskapital	2.292		
gesetzlich gewerbesteuerfrei	244		
im Ganzen	8.332	1.744	9.759.200 fl.

Die Ein- und Ausfuhr schwebt jährlich zwischen 20 bis 22 Millionen, und gleicht sich so ziemlich aus.

Der Transit-, Speditions- und Kommissionshandel ist im Grunde der Haupthandel Badens.



HOLZFLEßSEN BEI WOLFACH.

Die Ausführartikel sind besonders Holz. Der Holzhandel en gros wird von 32 Holzhändlern mit einem Betriebskapital von 622.800 fl. getrieben. Diese Handelsleute verfögen größtentheils sogenanntes Holländerholz und Dielen auf der Kinzig, der Murg, dem Neckar und dem Rhein in's Ausland. Der Holzhandel en detail hat ein Betriebskapital von 202.300 fl., so daß das Gesamt-Betriebskapital 825.100 fl. beträgt, und es kann dieser Handel wenigstens auf 3.000.000 fl. angenommen werden. Die Holzhändler en gros handeln auch mit Kastenholz. Nach ihnen sind es die Holzhändler des Odenwaldes zu Eberbach und diejenigen, welche im Kinzigkreise wohnen, welche diesen Handel am stärksten treiben. Die Eberbacher liefern ihr Holz nach Neckargemünd, Heidelberg und Mannheim, die Kinzigthaler aber vorzüglich nach Straßburg. Basel bezieht sein Holz auch größtentheils aus Baden. Viel bedeutender ist der Weinhandel, er versteuert ein Betriebskapital von 3.414.700 fl.

Fernere Ausfuhr-Artikel sind: Getraide, Hanf, Taback, Obst, Del, Kirschwasser, Kochsalz, Leinwand, Baumwolle, Cotton, Schwarzwälder-Uhren, Holz- und Strohwaaen, Bijouterie-Waaren, Papier ic.

Einfuhr-Artikel sind hauptsächlich: Südfrüchte, Spezeret- und Arzneiwaaren, Pferde, Wolle, Baumwolle, seidene Zeuge, Eisen, Stahl, Luxusartikel ic.

Zur Beförderung des Handels dienen der Bodensee, der Rhein, der Main, der Neckar, die Kinzig, die Enz, die Tauber, die Murg. Die Schifffahrt, namentlich in neuerer Zeit die Dampfschifffahrt, die Flößerei, die Häfen zu Konstanz, zu Ueberlingen, Sennadungen, jetzt Ludwigschafen, Freistett, Kehl, Schröck, jetzt Leopoldshafen, und Mannheim. Die Märkte in allen Gegenden des Landes. Die vorzüglichen, alle Richtungen des Landes durchziehenden Landstraßen (500 Stunden Chausséen und gegen 1000 Stunden Vicinalwege). Die trefflich eingerichteten Posten, besonders die Eilposten, die mit den Dampfschiffen in Korrespondenz stehen, endlich einmohleingerichtetes Münz-, Maß- und Gewichtswesen*).

Die bedeutendsten Handelsplätze sind: Konstanz, Lörrach, Freiburg, Karlsruhe, Lahr, Offenburg, Kehl, Neufreistett, Rastadt, Pforzheim, Müllruhe, Durlach, Leopoldshafen, Mannheim, Heidelberg und Wertheim.

Das Großherzogthum Baden hat sich dem königl. preussischen Zoll- und Handelsvereine (1835) angeschlossen. Ein großer Markt von 10.000 □ Meilen und 23.000.000 Menschen öffnet sich seinem Verkehre. Möge diese Handelsfreiheit im Innern Deutschlands der deutschen Industrie gegen das Ausland jenes Glück bereiten, welches wir von dieser großen Idee erwarten!

*) Man rechnet nach Reichsgulden zu 60 kr. à 4 Pfennig, deren Zahlwerth der 24 fl. Fuß ist. Gold hat man Dukaten und Karolinen, ganze und halbe, 5 und 10 fl. Stücke (Reindukaten). Silber Kronenthaler à 2 fl. 48 kr., Kleinthaler à 1 fl. 24 kr.; 1 fl., 1 fl. 40 kr. und 2 fl. Stücke; 24, 12, 10, 6 und 3 fr. Stücke. Kupferkreuzer halbe und ganze. — Die Maße und Gewichte sind im Dezimalmaß festgemessen bestimmt:

a) Längemaße: die Ruthe = 10 Fuß = 100 Zoll = 1.000 Linien = 10.000 Punkte = 3 französische Metres.

b) Flächenmaße: 1 Morgen = 4 Viertel = 400 □ Ruthen = 40.000 □ Fuß = 36 französische Metres.

c) Körpermaße: 1 Klasten = 10 Zehntel = 100 Hundertel. Es muß 6' Höhe und Breite und 4' Länge haben. Für sackfähige Dinge: 1 Zuber = 10 Malter = 100 Eester = 1.000 Meßl = 10.000 Becher = 15 franz. Hektoliter. Für flüssige Dinge: 1 Zuber = 10 Dhm = 100 Stützen = 1.000 Maß = 10.000 Glas = 15 franz. Hektoliter.

d) Gewichte: 1 Centner = 100 Pfund = 10.000 Centas = 1.000.000 Ug = 5 franz. Miriagram.

Das Apothekergewicht ist unverändert geblieben, und verhält sich zum neuen badischen wie 730.900 : 1.021.488.